Oberlausitzische Fama.



Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 42.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Görlitz, Donnerstag den 19. October 1826.

Rußlands Darstellung seiner Verhältnisse mit Persien, und dessen Kriegs-Erklärung.

Zu derselben Zeit, als denkwürdige Triumphe jenes edle Bündniß krönten, welches das Europäische Continent gerettet und der Welt den Frieden gegeben hat, hatte es der göttlichen Vorsehung auch gefallen, die Anstrengungen Rußlands in dem Kampfe, den es gegen Persien zu bestehen hatte, zu segnen. Mehrere Persische Provinzen waren von den Russischen Heeren erobert worden, und da, in Folge ihrer Siege, Persien um Frieden angesucht hatte, so wurde am 12ten October 1813 zu Gulistan ein Vertrag zwischen den beiden Mächten unterzeichnet. — In diesem Vertrage bestand seitdem die Richtschnur ihrer gegenseitigen Verhältnisse. Derselbe hatte, nach der Grundlage des Statu quo ad praesentem, den Stand ihrer beiderseitigen Besitzungen bestimmt, und legte Rußland nur zwei wesentliche Verbindlichkeiten gegen den Hof von Teheran auf, nämlich: den Sohn des Schach, welchem dieser selbst sein Erbe zusichern würde, als rechtmäßigen Erben der Persischen Krone anzuerkennen, und in Einverständniß mit Persischen Commissarien die nähere Bezeichnung der neuen Gränzen zu bewirken, welche durch den Vertrag von Gulistan denjenigen Provinzen, mit denen das Russische Reich sich erweitert hatte, angewiesen waren. Die erstere jener Verbindlichkeiten ist von Rußland mit der sorgfältigsten Genauigkeit erfüllt worden, und sobald das Kabinet von St. Petersburg erfuhr, daß Feth-Aly seinen Sohn Abbas Mirza zum Nachfolger bestimmt hatte, beeilte es sich, dessen Rechte als präsumtiver Erbe, womit ihn die Entscheidnng seines Vaters bekleidete, anzuerkennen. Die zweite hat zu einigen Schwierig-

keiten Anlaß gegeben und die hauptsächlichste war noch nicht gelöst, als Rußland den Schmerz hatte, den großen Fürsten zu verlieren, durch den seine Wohlfahrt und sein Ruhm so hoch gestiegen war. Indessen hatten selbst die, jene nicht sehr wichtigen Schwierigkeiten betreffenden, Unterhandlungen unaufhörlich den Beweis jener Mäßigung und jener Loyalität geliefert, welche die allgemeine Politik des Kaisers Alexander charakterisirten. Seine Befehle brachten beharrlich auf seine Verhältnisse zu Persien das System des Friedens, der Freundschaft und des gegenseitigen Wohlwollens in Anwendung, welches von seinem Kabinette gegen alle auswärtigen Mächte befolgt ward. Sie schrieben seinen Gesandten und Agenten beim Hofe von Teheran das geeignetste Benehmen vor, um den Schach, seinen Thronerben und seine Minister zu überzeugen, daß Rußland durchaus keinen Gedanken an Eroberung nährte, daß es nur Ruhe wünschte, und nichts als die Ausführung der Verträge verlangte. Sie schrieben allen Russischen Behörden das versöhnlichste Verfahren vor, und Maaßregeln, welche nie dazu dienen konnten, Persien gerechte Gründe zu Argwohn oder zu Klagen zu geben. In dem Zwist endlich, der zwischen beiden Staaten eingetreten war, weil Persien nach dem Aufhören der Feindseligkeiten einen zwischen den Flüssen Tschudouw und Kapanaktschay liegenden Landstrich, der durch den Vertrag von Gulistan ausdrücklich Rußland zugewiesen worden, besetzt hatte, und weil hinwiederum Rußland Posten auf den Streifen Landes gestellt hatte, der in Nordwesten die Gewässer des See's Goktscha von den längs derselben sich erstreckenden Gebirgen scheidet, forderte der Kaiser Alexander, weit entfernt, die Rechte der Perser auf diesen Punkt zu bestreiten, Behufs dessen Rückgabe nichts weiter, als die gleichzeitige Rückgabe des ihm gehörigen Distrikts oder er schlug vor, eben diesen reichen und fruchtbaren Landstrich gegen eben jenes Ufer des Goktscha auszutauschen, was von weit geringerer Ausdehnung ist und dessen dürrer und dürftiger Boden nur die Nachbarschaft des See's als Ausgleichung zeigte. Dem entsprechende Demarkations-Entwürfe wurden dem Persischen Hofe zugestellt. Nach langen Auseinandersetzungen, die jedoch von keinem unangenehmen Zwischenereigniß bezeichnet wurden, näherten sich im März 1825 die Meinungen und als Gott den Kaiser Alexander zu sich rief, schien alles anzudeuten, daß diese friedliche Erörterung ihrem Ziele nahe.

Der Kaiser Nikolaus, Erbe der Grundsätze seines erhabenen Vorgängers, beeilte sich in dessen Fußtapfen zu treten. Gleich im Monat Januar vertraute er dem General-Major Fürsten Mentzikoff eine außerordentliche Sendung nach Persien an; er beauftragte ihn, dem Schach und dem Abbas Mirza seine Thronbesteigung zu melden, und richtete zu dem Ende selbsteigenhändige Schreiben an dieselben, deren wohlwollende Ausdrücke nur das Verlangen bekundeten, die bestehenden Verträge beachtet und den Frieden befestigt zu sehen. Die Vollmachten des Fürsten Mentzikoff authorisirten denselben sogar, über den einzigen Punkt, welcher die Gränzbezeichnung verzögerte, abzuschließen, den Vorschlag des oben erwähnten Tausches zu erneuern, oder, um den Interessen Persien noch besser zu genügen, und die Absichten Rußlands in ihr wahres Licht zu stellen, zu den bereits von den Persern besetzten Punkten einen Theil des Distrikts von Talyschyne hinzuzufügen. Die Instruktionen gingen überdies dahin: „den Schach und den Erbprinzen von der Redlichkeit der Absichten Sr. Kaiserl. Majestät zu überzeugen, ihnen die mit der Gerechtigkeit und Mäßigung verbundene Kraft zu zeigen; ihnen zu beweisen, daß es das gemeinsame Interesse beider Reiche ist, die Bande, welche der

Frieden zwischen ihnen bilden mußte, enger zu knüpfen, alle ihren Argwohn zu vernichten, sie endlich zu überzeugen, daß der Kaiser Nikolaus, dem Vorbilde seines erhabenen Bruders folgend, nichts weiter wünscht, als die genaue und gewissenhafte Aufrechthaltung des Vertrags von Gulistan." Das ist die Sendung, welche von Persien durch Krieg erwiedert worden ist. Die darauf gefolgten Hauptereignisse sind schon bekannt. Auf der Persischen Gränze angelangt, wird der Fürst Mentzikoff mit großer Achtung empfangen. In Tauris überhäuft Abbas Mirza ihn mit Ehrenbezeugungen und mit den friedfertigsten Versicherungen. Bald wird er nach dem Lager von Sultanieh beschieden, um bei dem Schach sich der Befehle des Kaisers zu entledigen. Im selbigen Augenblick thut sich in Persien eine plötzliche Regung kund, Abbas Mirza begiebt sich in größter Eil, dem Gesandten Sr. Kaiserl. Majestät zuvorkommend, nach Sultanieh. Die Persischen Truppen rücken gegen unsere Gränze, die selbige bewachenden Posten werden überrascht und gezwungen, sich zurückzuziehen; das Russische Gebiet ist überfallen. Von diesen Feindseligkeiten unterrichtet, will der Kaiser sie anfänglich nur dem Ungehorsam irgend eines Persischen Anführers beimessen, der die Absichten seines Gebieters mißkannt habe und er fordert nur die unverzügliche Absetzung nnd exemplarische Bestrafung des Sardars von Erivan, der ihm als der erste Angreifende erschien. Als jedoch seine Befehle in Georgien eintreffen, ist deren Ausführung nicht mehr möglich, und die Frage ist entschieden. Abbas Mirza, aus dem Lager von Sultanieh zurückgekehrt, hat selbst den Befehl über die Persischen Streitkräfte übernommen; er hat bereits einen Theil der Rußland gehörigen Provinz Carabak besetzt; er hat daselbst Empörung angeregt; seine Emissarien reizen in allen benachbarten Gegenden unter den Mohamedanischen Unterthanen Sr. Maj. dazu an; die Proklamationen verkünden einen Religionskrieg. Ein solches Verfahren darf nicht ungestraft bleiben. Rußland erklärt Persien den Krieg. Es erklärt, daß, da der Vertrag von Gulistan gebrochen ist, es die Waffen nicht eher niederlegen wird, bis es sich die Bürgschaften vollständiger Sicherheit für die Zukunft und eines gerechten Ersatzes durch einen ehrenvollen und festen Frieden versichert hat. Gegeben zu Moskau, den 16ten September 1826.

Politische Nachrichten.

Mainstrom, den 9ten Oct.

Ein Schreiben aus Constantinopel im *Journ. de Francfort* meldet: Wenn etwas uns für die Unglücksfälle, die uns seit einigen Jahren betroffen haben, entschädigen kann, so ist es die Gewißheit, daß der Friede mit Rußland aufrecht erhalten wird. Dies ist der Hauptpunkt. Die letzten Nachrichten, die man über den Ausgang der Unterhandlungen hat, können nicht günstiger seyn.

Den 11ten Oct.

Die Elberfelder Zeitung enthält Folgendes: So eben wird uns durch eine Privatmittheilung aus Triest vom 30sten Sept. die interessante Nachricht, daß die Griechen der Türkischen Flotte ein Seegefecht geliefert haben, das ganz zum Vortheil der Ersteren ausfiel. Das Resultat war: eine Türkische Korvette wurde verbrannt und mehrere Transportschiffe fielen in die Hände der Sieger. Der Kapudan Pascha sah sich genöthigt, eine Zuflucht auf Mytilene zu suchen. Die näheren Einzelnheiten dieses für die Griechen günstigen Ereignisses sind noch nicht bekannt.

Paris, den 6ten Oct.

Aus Barcellona meldet man unter dem 25sten v. M., daß auf der Höhe von Mahon eine Engl. Escadre, aus 2 Linienschiffen, 3 Fregatten und 5 kleineren Fahrzeugen bestehend, erschienen sey. Man erging sich dort in Muthmaßungen über die Bestimmung dieser Escadre.

In Frankreich sollen künftig, wie man hört, keine fremde Pferde mehr eingeführt werden, um die Armee damit zu versehen.

Madrid, den 25sten Sept.

Der Minister von Portugal, heißt in dem *Journal des Débats*, der sich hier befindet hat eine sehr energische Note unserm Kabinet überreicht, damit die Spanische Regierung in einer Frist von 8 bis 14 Tagen die constitutionelle Regierung von Portugal anerkenne. — Ein Französischer Courier, der am 21sten angekommen ist, hat die offizielle Notifikation der Zustimmung des Französischen Gouvernements, in Beziehung auf die neulichen Veränderungen in Portugal gebracht. Sogleich, nachdem Herr von Moustier diese Notification überreicht hatte, hat sich das Minister-Conseil versammelt. Seine Sitzung hat sehr lange gedauert und alle Minister, ausgenommen Herrn Callomarde, haben für die Erhaltung einer strengen Neutralität gegen Portugal gestimmt. An demselben Tage wurde das Resultat der Verhandlungen des Conseils Sr. Maj. vorgelegt. Se. Maj. haben befohlen, alle Aktenstücke dem Staatsrath zur Untersuchung mitzutheilen, der sich vorgestern, gestern und heute versammelt hat, ohne irgend eine Entscheidung zu treffen. Die Wichtigkeit, die der Staatsrath durch die unerwartete Anordnung des Königs erhalten, hatte den Muth der apostolischen Parthei sehr belebt, der aber durch die Ankunft des Russischen Couriers wieder niedergeschlagen ist, da dieser die Zustimmung seines Gouvernements überbracht hat.

Moskau, den 28sten Sept.

Den früheren Nachrichten nach, hatte man Grund zu glauben, der General-Major Fürst Mentzikoff werde unter den Mauern von Erivan aufgehalten. Spätere Berichte melden aber mit Bestimmtheit die Ankunft des Generals mit seinem Gefolge auf Russischem Gebiete. Er wurde ehestens in Tiflis erwartet.

Nachrichten von der Armee in Georgien, vom 7ten September. Der General-Major Fürst Madatow hat am 2ten Sept. die Perser, welche eine Stellung auf dem rechten Ufer des Flusses Chambora eingenommen hatten, angegriffen. Der Feind zählte 2000 Mann regulairer Infanterie, vier Kanonen, zwanzig Falkonets auf Kameelen und nahe an 8000 Mann Reiterei; er wurde von Mehemed Mirza, einem Sohne Abbas Mirza's, von dem Serdar Amir Chan, einem Onkel des letztern und von einigen andern ausgezeichneten Persischen Anführern befehligt. Die Annäherung unserer Truppen wurde von weitem durch die Vorposten des Feindes signalisirt; dieser stellte sich auf und erwartete uns in Schlachtordnung; das Feuer der 4 Stücke Persischen Geschützes war ziemlich lebhaft und wurde von Musketenfeuer begleitet; aber einige unsererseits als Batterie aufgestellte Geschützstücke brachten die feindlichen alsbald zum Schweigen, besonders machten sie unter den Reihen seiner Reiterei große Verheerungen und bald sahe man dieselbe dem Beispiele Mehemed Mirza's folgen, der bereits sein Heil in der Flucht gesucht hatte. Das Persische Fußvolk blieb nun ohne Stütze, und als unsere Reiterei, aus 800 Kosacken, aus Georgischer Miliz und einigen Tartaren des Distrikts von Kazask bestehend, lebhaft auf die Flüchtlinge eindrang, schnitt sie ihm den Rückzug ab. Verwirrung und Schrecken bemächtigten sich der Perser; sie vermochten nur sehr schwachen Widerstand zu leisten, und mehr als

10 Werste weit wurden sie mit dem Degen auf dem Leibe verfolgt. Der Feind hat in diesem Gefechte zwei Chans und mehr als 1000 Mann, die todt auf dem Platze geblieben sind, verloren. Wir haben ihm eine Kanone, einige Vorrathswagen und 11 Falkonets abgenommen. Nach diesem guten Erfolg marschirte der General-Major Fürst Madatow nach Elisabethpol, und besetzte diese Stadt am 4ten September ohne Schwerdtstreich; so schnell aber auch sein Marsch nach dem Siege bei Chambora gewesen, so haben doch 1500 Mann Persischen regulairen Fußvolks die Citadelle geräumt, ohne die Ankunft unserer Truppen abzuwarten. Der am 2ten in die Flucht getriebene Feind machte nicht nur keinen Halt unter den Mauern jener Stadt, sondern man hatte ihn sogar in größter Unordnung auf das andere Ufer des Zeyra, jenseits Elisabethpol, flüchten sehen. Unsere 20 Werste weit vorwärts geschickte Reiterei hatte nicht einen einzigen Perser getroffen. Bei Elisabethpol haben wir uns des feindlichen Lagers bemächtigt, das mit Mundvorräthen aller Art angefüllt war. In der Citadelle haben wir viel Mehl, Pulver und Blei gefunden.

Türkische Gränze, den 1sten Oct.

Ein Schreiben aus Constantinopel vom 11ten September, daß die Allgemeine Zeitung mittheilt, meldet: Nach dem Plane des Sultans sollen binnen 6 Monaten 600,000 Mann Infanterie und vier Regimenter Kavallerie, die Topdschis ungerechnet, auf Europäische Art disciplinirt und organisirt seyn. Mit beharrlichem Eifer verfolgt der Sultan dieses vorgesteckte Ziel, und wenn bei den täglich statt findenden Rathsversammlungen wegen des Russischen Ultimatums dasselbe angenommen wird, (welches bis heute noch Manche wegen des persönlichen Charakters Sr. Hoheit bezweifeln) so kann man annehmen, daß der Sultan blos Zeit zu gewinnen sucht, um seine Armee zu organisiren. — Aus dem Archipel kommt abermals das Gerücht von Lord Cochrane's Ankunft zu Napoli di Romania vom 8ten Sept. Allein er soll, setzt man hinzu, erst jetzt mit der Griechischen Regierung unterhandeln, um das Oberkommando über die Griechische Seemacht ausschließlich zu erhalten, so daß alle Griechische Admirale ihre Befehle von ihm zu empfangen hätten. Es heißt ferner, er habe sieben, theils Amerikanische, theils Französische oder Niederländische, und nur ein Englisches Schiff mitgebracht. — Der Kapudan Pascha scheint einen bedeutenden Nachtheil gegen Sachtury bei Samos erlitten zu haben; man erzählt, er habe die auf Samos ausgeschifften Truppen im Stich lassen müssen, welche hierauf von den Griechen erschlagen worden wären. Ein Theil seiner Flotte hatte sich nach Boudroun, ein anderer nach Smyrna geflüchtet.

Nachrichten aus Smyrna sprechen von 2 Seegefechten bei Samos, in welchen die Flotte des Kapudan Pascha übel zugerichtet worden sey.

Briefe aus Corfu vom 17ten Sept. wiederholen die Nachricht von dem Entsatze Athens.

Vermischte Nachrichten.

Die Gemeinden zu Nieder- und Ober-Cosel und Stannewisch, Rothenburgschen Kreises, welche unter Beihülfe des Patrocinii und der beiden eingepfarrten Herrschaften erst vor einigen Jahren die Kirche nebst Thurm und die Pfarrwohnung in Nieder-Cosel mit bedeutendem Kostenaufwand in Stand gesetzt, auch daselbst ein ganz neues massives Schulhaus nebst Wirthschaftsgebäuden ganz aus eignen Mitteln aufgeführt hatten; haben auch in diesem Jahre durch freiwillige Anschaffung einer neuen Altar-

bekleidung und eines Leichentuchs für ihre Kirche in Nieder-Cosel, ihren frommen Sinn bewährt, und gerechten Anspruch auf öffentliche Anerkenntniß erworbrn.

— Der zu Lauban verstorbene Herr Doctor Splittegarb vermachte dem dortigen Waisenhause 15 Thaler.

— Die verstorbene Frau Bürgermeisterin Bischof geborne Heyn zu Lauban hat zur Verbesserung der deutschen Schulen ein Vermächtniß von 300 Thalern, und für das Waisenhaus zu Lauban ein Legat von 20 Thalern ausgesetzt.

— Der Weber Krause in Marklissa entdeckte am 1sten d. M. früh im Queis eine weibliche Person, welche man, nachdem sie herausgezogen worden war, für die Frau des dasigen Webers Wollstein erkannte und die schon seit mehreren Jahren gemüthskrank war. Die Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

— In Ober-Langenau, Görlitzschen Kreises, erhing sich am 9ten d. M., aus unbekannter Ursache, der dasige Gedinge-Bauer Johann Gottlob Wendrich, beinahe 69 Jahr alt, in seiner Wohnung. Alle angewandten Wiederbelebungs-Versuche blieben fruchtlos.

Der Breslauer Herbst-Wollmarkt.

Bei dem am 6ten d. M. beendigten Herbst-Wollmarkt waren circa 25,000 Ctr. Wolle auf dem Markt. Ungefähr 14,000 Ctr. hiervon waren von der hier lagernd gebliebenen Frühjahrs-Wolle auf den Markt gebracht, die übrigen 11,000 Ctr. aber erst neuerdings auf hiesigem Platz angekommen, und zwar aus dem Inlande 9932 Ctr.; aus dem Großherzogthum Posen 900 Ctr., aus dem Königreiche Polen 132 Ctr.; aus österreichisch Galizien 36 Ctr.

Hiervon wurden auf den hiesigen städtischen Waagen gewogen: schlesische Wollen 3063 Ctr. 16 Pfd. Posensche dito 401 Ctr. 60 Pfd. Polnische dito 13 Ctr. 36 Pfd.; in Summa 3478 Ctr. 2 Pfd.

Nachfrage und Preise waren für die Mittel-Wollen einigermaßen gesteigert, für die feinen aber in keiner Art günstiger als im Frühjahrs-Wollmarkt, doch ist bis auf einen Rest von circa 2000 Ctr. sämmtliche auf den Markt gebrachte Wolle verkauft worden, und zwar 14,000 Ctr. an schlesische Tuchfabrikanten, das übrige in andere preussische Provinzen und in das Ausland.

Die Preise waren von 94 bis 25 Rthlr. pro Ctr.; die Mittelwollen fanden ihren Preis zwischen 40 und 50 Rthlr. Ohnerachtet die zweischürige Wolle auch diesmal wieder lebhaftere Nachfrage hatte, so ist doch nur von 2 Dominien gehört worden, daß sie von einschüriger zu zweischüriger zurückgekehrt sind. Die anhaltende Trockenheit hat insbesondere ungünstig auf das Quantum der diesmaligen Schur gewirkt.

Geboren.

(Görlitz.) Mstr. Joh. Carl Glob Rehbock, B. und Klempner allhier, und Frn. Amalie Auguste geb. Röder, Tochter, geb. den 30. Sept., get. den 8. Oct. Amalie Auguste. — Joh. Anton Schirmer, Tuchmachergef. allh., und Frn. Christ. Beate geb. Arnold, Tochter, geb. den 3. Oct., get. den 8. Oct. Henriette Amalie. — Wilhelm August Beyer, Tuchmachergef. allhier, und Frn. Christ. Frieder. Amalie geb. Bischoff, Sohn, geb. den 27. Sept., get. den 8. Oct. Ernst August Ferdinand. — Joh. George Lehmann, Inwohner allhier, und Frn. Marie Elisabeth geb. Heinke, Tochter, geb. den 30. Sept., get. den 8. Oct. Christiane Caroline. — Mstr. Carl Christ. Fürchtegott Götschke, B., Beutler und Handschuhm. allhier, und Frn. Christiane Henriette geb. Prinz, Tochter, geb. den 26. Sept., get. den 11. Oct.

Christiane Juliane Friedericke. — Joh. Gottfr. Lorenz, B. und Inwohn. allh., und Frn. Christ. Henriette geb. Seifert, Sohn, geb. den 2. Oct., get. den 12. Oct. Louis Gustav. — Hrn. Benj. Traug. Pursche, Bürger und Oberält. der Tuchm. allhier, und Frn. Johanne Dorothee geb. Hensel, Sohn, geb. den 12. Oct., get. den 14. Oct. Benjamin Adolph Maximilian.

(Lauban.) D. 2. Oct. dem Maurergesellen Wagner ein S.. Carl Gottlieb Heinrich. — D. 5. dem B. und Freiw. Kluge eine T., Amalie Auguste.

Getraut.

(Görlitz.) Joh. Frieder. Koch, B. u. Tuchmacherges. allh., und Christ. Ros. geb. Schneider, weil. Mstr. Benj. Traug. Schneiders, B. und Tuchm. allhier, nachgel. ehel. älteste Tochter, getr. den 8. Oct. — Joh. Gfr. Vater, Töpfergeselle allhier, und Christ. Juliane geb. Thieme, weil. Mstr. Joh. Gfr. Thiemes, B., Baret- u. Strumpfstricker allhier, nachgel. ehel. 3te, nachher Johann Gfr. Starkes, Tuchm. Ges. allhier, Pflegetochter, getr. den 8. Oct. — Franz Winter, Inwohner allhier, und Jgfr. Anne Dorothee geb. Friedrich, weil. Mstr. Joh. Christ. Friedrichs, B. und Freiwebers in Lauban, nachgel. ehel. jüngste Tochter, getr. den 8. Oct. — Mstr. Christ. Gotthelf Haase, B. und Böttcher allh., und Johanne Sophie geb. Schrödter, weil. Joh. Glob Schrödters, zuletzt Schenkwirth und Gartenbes. in Lindenfeld bei Ober-Linda, nachgel. ehel. älteste Tochter, getr. den 9. Oct. — Hr. Immanuel Friedrich Zimmermann, brauber. B. und Riemer allhier, und Jgfr. Marie Amalie geb. Blachmann, weil. Hrn. Joh. Carl Friedr. Blachmanns, B. und Aeltesten der Tuchm. allh., nachgel. ehel. jüngste Tochter, getr. den 11. Oct. — Hr. Joh. Gottlob Böttger, Music. instr. allhier, und Jgfr. Christ. Therese geb. Ehrenhaus, weil. Hrn. Amatus Sigism. Ehrenhaus, Mädchen-Schullehrers in Kirchhain nachgel. ehel. 3te Tochter, getr. den 13. Oct. — Hr. Gottfried Wilh. Eichler, Hautboist beim Königl. Preuß. 7ten Linien-Regiment in Schweidnitz, und Jgfr. Charl. Wilhelmine geb. Otto, Mstr. Joh. Friedr. Otto, B. und Oberältester der Tuchscheerer allhier, ehel. 4te Tochter, getr. den 13. Oct.

(Lauban.) D. 9. Oct. Johann Gottfried Lange, Wittwer, B. und Hausbesitzer allhier, mit Marie Rosine Riedewald aus Ober-Linda. — Carl August Nothusius, B. und Inwohner allh., mit Christiane Rosine Augustin aus Nicolsdorf.

Gestorben.

(Görlitz.) Mstr. Carl Glieb Ehrentraut, B. und Oberält. der Hutmacher u. vereinigten Zünfte allhier, verst. den 3. Oct., alt 50 J. 4 M. 16 T. — Hr. Friedrich August Hentschel, Salarien-Cassen-Assistent auf hiesigem Landgerichte, verst. den 5. Oct., alt 33 J. 3 M. 4 T. — Fr. Joh. Sophie Grund geb. Altmann, weil. Mstr. Johann Glieb Grund, B., Fischer und Tuchwalker allhier, nachgel. Wittwe, verst. den 8. Oct., alt 77 J. 8 M. 10 T. — Joh. Glieb Seidels, herrschaftl. Schäfers in Ober-Moys, und Frn. Marie Rosine geb. Scheibe, Sohn, Johann Gottlieb, verst. den 9. Oct., alt 8 M. 9 T. — Joh. Chph. Hilbigs, B. und Stadtgärtner allhier, und Frn. Johanne Christ. geb. Blobel, Tochter, Johanne Christiane Therese, verst. den 9. Oct. alt 5 M. 18 T. — Hrn. Joh. Christoph Gröhes, wohlges. B., Kauf- und Handelsm. allhier, und Frn. Christ. Amalie geb. Otto, Sohn, Robert Oswin, verst. den 9. Oct., alt 16 T. — Joh. Glob Hänischs, B. u. Hausbes. allh., und Frn. Christ. Dorothee geb. Holler, Sohn, Friedrich August, verst. den 11. Oct., alt 2 J. 11 M. 24 T.

(Lauban.) Johann Julius Herrmann, Sohn des B. und Garnhändler Mieche, alt 2 M. 12 T.

Auctions-Anzeige.

Kommenden 23sten und 24sten October c., Nachmittags von 1 Uhr an, soll in dem allhiesigen Gerichtskretscham die sämmtliche Verlassenschaft des am 20. März d. J. verstorbenen Büchsenmachers, Schlossers und Schmiedebesitzers Johann Gottfried Henkel, bestehend in Uhren, Zinn, Kupfer, Metall, Messing, Blech, Eisen, sämmtlichen Werkzeug von der Büchsenmacher-, Büchsenschäfter-,

Schlosser- und Schmiedeprofession, Kleidungsstücken, allem Vorrath von verfertigter Schmiedearbeit und Meubles und Hausgeräthe an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Königl. Preuß. Courant verauctjonirt werden.

Königshain bei Görlitz, den 28. September 1826.

Gottfried Scholze, Ortsrichter.

Die herrschaftliche Brau- und Brennerei nebst Schank zu Klein-Düben bei Muskau soll für 50 Thaler jährlich verpachtet werden, und kann Pachter zu beliebiger Zeit anziehen.

Daß ich mit dem 1sten October dieses Jahres meine Geschäftsführung angetreten habe, mache ich hiermit ergebenst bekannt. Meine Wohnung ist in der Brüdergasse Nr. 10. in dem Hause des Tuchfabrikanten Herrn Neumann. Görlitz, am 8ten October 1826.

Schröter,
Justiz-Commissarius und Notarius.

Louisiana - Cnaster Nr. 2.

leicht und von angenehmen Geruch,

das Pfund 12 ½ Sgr., aber nur in $\frac{1}{1}$ und ½ Pfund-Packeten.

Auch diesen Taback habe ich aus rein amerikanischem Blatt bestens fertigen lassen, und empfehle solchen als sehr preiswürdig allen Kennern und Liebhabern eines dergleichen reinen Tabacks. Görlitz, den 12. October 1826.

C. F. Hartmann,
Tabackfabrikant in Nr. 354 an der Neißgasse.

(Bäume-Verkauf.) Pfirsich-Bäume, verschieden in Sorten, Preisen und Stärke, sind bei Unterzeichnetem zu haben. Auch auf Quitten veredelte Franzbirn-Bäume sind in vorzüglichen Sorten unter richtigen Namen das Stück zu 7 ggr. zu verkaufen. Wer aber ein halbes Dutzend und mehr wünscht, erhält das Stück um 6 ggr. in Görlitz vor dem Frauenthore in Nr. 805.

Melzer, Kunstgärtner.

Eine Viehwirthin kann unter annehmlichen Bedingungen ihr Unterkommen finden; sie muß gute Atteste besitzen, reinlich und ordnungsliebend seyn, und das Milchwesen zu versorgen verstehen. Wo? sagt die Expedition der oberlausitzischen Fama.

Höchste Getreide-Preise.

In der Stadt	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.
Görlitz, den 12. Oct. 1826. . .	2	—	1	15	1	1¼	—	22½
Hoierswerda, den 14. Oct. . .	1	27½	1	5	1	—	—	27½
Lauban, den 11. Oct. . . .	2	—	1	12½	1	6¼		22½
Muskau, den 14. Oct. . . .	1	27½	1	7½	1	—	1	—
Spremberg, den 14. Oct. . .	1	25	1	5	—	25	—	27½